

CHULA CHAKRABONGSE, Prinz: *Lords of Life, The Paternal Monarchy of Bangkok 1782–1932*. 352 S., 58 Abb., Alvin Redman, London 1960.

Die in europäischen Sprachen abgefaßte historische Literatur über Thailand umfaßt nur wenige Titel. Als originäre Quellenarbeiten wären nur COEDÈS, *Les états hindouisés d'Indochine et d'Indonésie*, WOOD, *A History of Siam* und VELLA, *Siam under Rama III* zu nennen. Daneben liegen freilich noch eine Reihe hervorragender Aufsätze vor. Bei dieser Situation begrüßt man dankbar jede Neuerscheinung, die das Bild der thailändischen Geschichte bereichert.

Der Verfasser des vorliegenden Buches ist direkter Nachkomme Chulalongkorns und damit auch ein Angehöriger der Chakri-Dynastie, deren Geschichte der Inhalt dieses Buches ist. Chula Chakrabongse ist in England erzogen und hat in Cambridge Geschichte studiert. An vielen Geschehnissen der jüngsten thailändischen Geschichte konnte er unmittelbar teilnehmen und manche private Aufzeichnung der Chakri-Herrscher, die noch nicht veröffentlicht ist, war ihm zugänglich. Somit dürfte er berufen sein, den Versuch einer Gesamtdarstellung zu unternehmen.

*Lords of Life* umfaßt im wesentlichen nur die Geschichte Thailands z.Zt. der absoluten Monarchie. Darauf deutet schon der Untertitel hin. Die Ereignisse unter Rama VIII. und Rama IX., dem jetzigen König, werden nur summarisch dargelegt, obwohl gerade diese Kapitel wegen ihrer Aktualität und der in ihnen enthaltenen Stellungnahme zu manchem umstrittenen Problem besonders interessant und wertvoll sind. Die Gliederung eines solchen Buches, das sich nicht monographisch spezialisiert, ergibt sich von selbst. Jedem der Chakri-Herrscher wird ein Kapitel gewidmet, in dem die wichtigsten Ereignisse aus deren persönlichen Leben sowie der derzeitigen thailändischen Geschichte beschrieben werden. Vieles aus den Kapiteln über die ersten drei Könige ist bereits aus den Arbeiten von Wood und Vella sowie aus den thailändischen Arbeiten von Damrong und Dibakarawongse bekannt. Im wesentlichen referiert der Verfasser hier. Nur gelegentlich findet man eine persönliche Stellungnahme. – Die Schilderung der Ereignisse von 1782, der Thronbesteigung Rama I. und der Tötung Taksins, wirkt im ganzen zu apologetisch vom Standpunkt der Chakri-Dynastie aus. Der Verfasser wagt sich jedoch schon weiter vor, als die bisherigen Stellungnahmen von Angehörigen seines Hauses. Er begründet die Hinrichtung Taksins (S.79) u. a. mit rein machtpolitischen Erwägungen. Das dürfte wohl der historischen Wahrheit am nächsten kommen. Aber es fällt dem Verfasser ganz offensichtlich schwer, hier Objektivität walten zu lassen (S.79).

Die Darstellung der Regierungszeit Mongkuts und der folgenden Könige wird persönlicher und damit anschaulicher. S.208ff. verzichtet der Verfasser leider nicht auf eine detaillierte Darlegung der Rolle der Anna Leonowens. Wo wenige Sätze sachlicher Darstellung genügt hätten, läßt er sich in die Rolle eines Anwalts drängen unter Zitierung aller möglichen Literatur. – Unbefriedigt bleibt man bei der Schilderung der für Thailands Bestand entscheidenden Jahre von 1892 bis 1907. Es ist jetzt an der Zeit, die englischen, französischen und eventuellen thailändischen Archive zu durchforschen, um die Einzelheiten eines der letzten Kapitel der europäischen Kolonialpolitik darzulegen. Der Verfasser bringt auch hier nur bereits Bekanntes.

Die Schilderung der Krönungsfeierlichkeiten Wachirawuts, Rama VI., verrät eines der Rezepte der stets erfolgreichen thailändischen Diplomatie. Vor der Krönung, Dezember 1911, wird Prinz Chakrabongse, der Vater des Verfassers, nach Europa entsandt, um unter den regierenden Fürstenthümern für eine Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten zu werben. Mit Erfolg, außer Deutschland, das mit Thailand damals eng befreundet war,

waren fast alle europäischen Dynastien in Bangkok vertreten, und Thailand war in der internationalen Anerkennung wieder einen Schritt weitergekommen. Chula Chakrabongses Bericht über die Mission seines Vaters (S.270) wie auch ähnlich persönliche Partien seines Buches (S.254) sind typisch für die damalige Haltung der thailändischen Diplomatie gegenüber Europa: eine Mischung aus Selbstbewußtsein, das sich bis zur Selbstüberschätzung steigern kann und einer gewissen Beflissenheit, die bis zur Servilität und zum Verlust der nationalen Würde geht. Der Verfasser spricht selbst einmal von „der unrühmlichen Diplomatie Mongkuts und Chulalongkorns“ (S.274). Erfolgreich war diese Politik, aber die Anpassung an die Situationen gingen einige Male, besonders 1892 gegenüber Frankreich, bis an den Rand der moralischen Selbstaufgabe.

Bemerkenswert objektiv ist der Bericht über die Vorgeschichte des Kriegseintritts 1917 und über diesen selbst (S.284ff.). Der Verfasser stellt unmißverständlich klar, daß ein Grund für die Kriegserklärung an die Mittelmächte nicht vorlag (S.285), sondern daß vor allem die anglophile Haltung Wachirawuts und die russophile seines Vaters Chakrabongse sowie ferner der Druck der USA den Ausschlag gaben. Hingegen habe sich „Prinz Paripatra trotz seiner deutschen Erziehung ruhig und taktvoll verhalten“ (S.284).

Der allgemeinen Charakterisierung Wachirawuts kann man nur schwer zustimmen (S.268ff.). Von allen Chakri-Herrschern war er der wohl zum Königtum unberufenste. Die Mißwirtschaft während seiner Regierung trug entscheidend zur Vorbereitung des coup d'état von 1932 und zur fast vollständigen Entmachtung des Königtums bei. Der Verfasser legt diese Mißstände auch sehr offen dar.

Im ganzen überwiegt in diesem Buch die sachliche Berichterstattung, die es als Informationsquelle wertvoll macht. Trotz der persönlichen Verbundenheit ist ein bemerkenswerter Abstand des Verfassers von der Geschichte seines eignen Hauses und seines Landes zu erkennen. Das Werk ist eine Bereicherung der historischen Literatur über Thailand. Sein bedeutendster Beitrag liegt wohl in der ausführlichen Darlegung der dynastischen Verhältnisse.

Der persönliche Stil des Bandes wird durch die zahlreichen Abbildungen der Angehörigen der Chakri-Dynastie unterstrichen. Viele Bilder waren davon bislang noch nicht veröffentlicht. Eine wertvolle bibliographische Zusammenstellung sowie ein Stammbaum der Chakri-Dynastie schließen den Band ab.

Klaus Wenk (Hamburg)